

NAGEL & KIMCHE

Eveline Hasler

Stein bedeutet Liebe

Regina Ullmann und Otto Gross

ISBN-10: 3-312-00397-0

ISBN-13: 978-3-312-00397-6

Leseprobe

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
<http://www.nagel-kimche.ch/978-3-312-00397-6>
sowie im Buchhandel

Es ging gegen halb zwölf. Wie immer drängte Mutter Ullmann noch vor Mitternacht zum Aufbruch, für gewöhnlich nahmen sie an der Amalienstraße eine Droschke, denn um diese Zeit waren die Seitengassen in Schwabing voller Strichmädchen und Angetrunkener. Die beiden Frauen wollten sich gerade erheben und nach ihren Mänteln schauen, da sahen sie Else Jaffé auf ihren Tisch zukommen in Begleitung eines sportlich gebräunten jungen Mannes, das glatte blonde Haar, zu kurzen Strähnen geschnitten, fiel ihm in die Stirn. «Darf ich vorstellen», sagte die Jaffé, zu Mutter Ullmann gewandt, «das ist Dr. Gross.»

«Erfreut, Sie kennenzulernen, gnädige Frau», sagte der Arzt. «Else hat mir von Ihnen erzählt.» Er griff nach ihrer wohlgepolsterten Hand und deutete einen Handkuss an.

Frau Ullmann hatte mit Wohlgefallen den schleppenden Tonfall in seiner Sprache bemerkt, er erinnerte sie an ihren aus Vorarlberg stammenden verstorbenen Mann.

«Sind Sie Österreicher?»

«Ja. Aus Graz.»

«Ach, was für eine reizvoll gelegene Stadt!»

Er lächelte, als fühle er sich durch das Lob der alten Dame geschmeichelt. «Und Sie, gnädige Frau? Mir kommt es so vor, als sei da auch etwas Alpines in Ihrer Aussprache?»

«Ich habe lange in der Schweiz gelebt, doch ursprünglich bin ich Süddeutsche.»

«Sehr sympathisch.» Er schob mit einer Handbewegung eine blonde Strähne aus der Stirn. Nun, da er seine Schuldigkeit der Mutter gegenüber getan hatte, konnte er sich der Tochter zuwenden. Das schien ihn verlegen zu machen, er ruckte ein bisschen mit dem schmalen Kopf, sagte dann: «Ich höre, Sie sind eine angehende Schriftstellerin?»

«Ach ja», murmelte sie zögernd.

Else Jaffé schaltete sich ein. Sie wiederholte, wie sehr sie die gelesenen Texte beeindruckt hätten, und fügte bei: «Schön, dass man Sie wieder im Stefanie sieht! Ihre Frau Mutter hat mir gesagt, dass es Ihnen nicht gut ging, Sie hatten Herzbeschwerden und Kopfweg?»

Rega winkte verlegen ab. «Ach, es geht schon besser.»

«Nun, Sie sollten solche Beschwerden ernst nehmen», sagte die Jaffé.
«Wollen Sie denn nicht einen Arzt konsultieren? Hier – ich kann Dr. Gross wärmstens empfehlen!»

Die Mutter nickte zustimmend. «Ich habe Regina vergeblich zu einem Arztbesuch bewegen wollen. In letzter Zeit konnte sie nur sitzend einschlafen, das Herzstechen, wissen Sie ...»

Der Arzt nickte. Er wandte sich wieder an Rega. «Falls Sie sich entschließen können, Fräulein – hier, meine Adresse. Kommen Sie am späteren Nachmittag zur Türkenstraße. Wenn ich beifügen darf: Für Stefanie-Gäste ist das Honorar bescheiden.»

Rega nahm die Visitenkarte entgegen. Wieder geriet sie in ihre Wortöde. Sie blickte verschüchtert, blieb stumm.

Um die Verlegenheit zu überbrücken, sagte Frau Ullmann: «Wie sonnengebräunt Sie sind, Dr. Gross! So braun sind doch nur die Skilehrer im Tirol?»

Der Psychiater lachte herzlich. Er habe im Herbst noch einmal eine Badekur in Dalmatien gemacht. Er suche die Wärme.
he die Wärme.